

PRME AN DER HOCHSCHULE PFORZHEIM

Profilbildung und hervorragende Resonanz

>> von Kerstin Anstatt und Jürgen Volkert > Nachhaltige Entwicklung (NE), Unternehmensverantwortung und Ethik rücken in den letzten Jahren immer stärker ins Zentrum gesellschaftlicher Diskussionen. Nicht zuletzt auch Unternehmensverantwortliche müssen sich mehr und mehr mit ethischen Fragen, etwa zu Umweltschäden, Sozial- und Arbeitsstandards auseinandersetzen. In unserem Beitrag erläutern wir, wie die Hochschule Pforzheim diesen neuen Themen Rechnung trägt.

Mit der Unterzeichnung der Principles for Responsible Management Education der Vereinten Nationen im Jahr 2008 hat die Hochschule Pforzheim unterstrichen, dass sie die zunehmenden allgemeinen Herausforderungen ebenso wie die speziellen Verantwortlichkeiten von Unternehmen für NE und Ethik ernst nimmt. Ziel ist es, diese Themen als zentralen Bestandteil in Lehre und Forschung einzubinden und unsere Studierenden angesichts der globalen Herausforderungen zu kritisch reflektiertem, kompetentem und verantwortungsbewusstem Handeln zu befähigen.

Allerdings sind Selbstverpflichtungen wie die UN PRME nur dann mit mehr Chancen als Risiken verbunden, wenn sie von einer substanziellen, wirksamen Umsetzung getragen werden. Sie laufen ansonsten Gefahr, als Missbrauch einer UN-Initiative zu Kommunikationszwecken ohne eigenen substanziellen Beitrag („Bluewashing“) in Verruf zu geraten. Dementsprechend wurde nach der Unterzeichnung der PRME an unserer Hochschule besonderes Augenmerk auf eine systematische, substanzielle Umsetzung gelegt. So hat ein PRME-Team, bestehend aus den Verfassern dieses Beitrags, in den vergangenen Jahren bereits vorhandene Angebote an der Fakultät für Wirtschaft und Recht analysiert. Mit Hilfe von Ideen und Beiträgen zahlreicher Studierender, Mitarbeiter und Professoren konnte eine ganze Reihe viel versprechender Neuerungen verwirklicht werden. Eine umfassende Wirksamkeit dieser Impulse verlangt nach einer ausreichenden internen Kommunikation und Transparenz. Dem soll auch dieser Beitrag Rechnung tragen. Anknüpfend an unseren Artikel in KONTUREN 2010 (S. 12–15) möchten wir den aktuellen Stand und neue Entwicklungen unserer PRME-Initiative skizzieren. Wir stützen uns dabei auf den jüngst erschienenen Dritten PRME Fortschrittsbericht (Sharing Information on Progress) 2014.

Ethik und Nachhaltige Entwicklung im Selbstverständnis unserer Hochschule

Bereits Selbstverständnis und Leitbild unserer Hochschule sehen eine wesentliche Verantwortung darin, unsere Absolventinnen und Absolventen zu befähigen, konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen verantwortungsbewusst zu begegnen. Die Fakultät für Wirtschaft und Recht hat in ihrem Selbstverständnis einen Grundsatz ergänzt, der den kompetenten Umgang mit Fragen Nachhaltiger Entwicklung als zentrales Thema hervorhebt. Die Fakultät will ihre Studierenden „mit Blick auf die Anforderungen aus der Praxis auf Herausforderungen einer ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung in einem globalen Umfeld“ vorbereiten.

Auch die Fakultäten für Gestaltung sowie für Technik setzen sich vermehrt mit Fragen der NE und Ethik auseinander. Ein Beispiel ist die Stärkung dieser Themen in den Curricula der

Fakultät für Technik, die im dritten PRME-Fortschrittsbericht näher erläutert wird.

Bei der Umsetzung der PRME an unserer Hochschule sehen wir die Idee einer freiwilligen „Unternehmensverantwortung“ für NE als ebenso kritisch wie relevant an. Freiwillige Nachhaltigkeitsstrategien von Unternehmen sind oft Ergebnis von globalen Governance-Lücken sowie von Staatsversagen, vor allem in Emerging Markets. In der Praxis müssen Unternehmensverantwortliche aufgrund fehlender Regelungen oft selbst über Fragen, etwa zu Umwelt- und Sozialstandards oder auch Korruption, entscheiden. Es bedarf dann eines strategischen Ethik- und Nachhaltigkeitsmanagements, das solche neuen Entscheidungen unter den geänderten Voraussetzungen in einer Weise zu treffen vermag, die Chancen nutzt und den langfristigen Unternehmenserfolg unter den veränderten Bedingungen gewährleistet. Schließlich werden die Unternehmen für diese neuen Entscheidungen von verschiedensten zivilgesellschaftlichen Akteuren verantwortlich gemacht. Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist dies keine gute Antwort auf Fragen von Ethik und NE. Ebenso ergeben sich aus einer NE-Perspektive Grenzen, wenn sich Nachhaltigkeitsstrategien für Unternehmen auch langfristig nicht rechnen. Eine theoretisch effiziente Lösung würde verpflichtende globale Regeln und Mindeststandards für alle Fälle von Marktversagen und daraus folgende Ethik- und Nachhaltigkeitsprobleme verlangen. Da die Praxis von einer derartigen Idealvorstellung aber häufig sehr weit entfernt ist, können sich unsere Absolventen nicht auf eine solche Position zurückziehen. Ziel der Umsetzung der UN PRME an unserer Hochschule ist es daher, unseren Studierenden Kompetenzen über unterschiedliche normative Positionen und wirtschaftliche Zusammenhänge zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, Potenziale und Grenzen von Unternehmen kritisch zu analysieren und, nicht nur in der Wirtschaft, eigenständige kompetente Entscheidungen zu treffen.

Auf Worte Taten folgen lassen: Wie wir die PRME in den Curricula umsetzen

Gemeinsam mit dem PRME-Team wurde vor fünf Jahren eine PRME-Arbeitsgruppe gegründet, deren Ziel es ist, die Themen der Ethik, NE und Unternehmensverantwortung in bereits bestehende Curricula von Studiengängen und Fachgebieten einzubeziehen. Zunächst wurde in gemeinsamen Gesprächen mit allen Studiengangleitern der Fakultät für Wirtschaft und Recht erhoben, wo und wie PRME-Themen bereits Teil der Curricula sind.

Große Unterschiede zeigen sich im Basiswissen, über das unsere Studierenden zu Themen der Ethik, NE und Unternehmensverantwortung verfügen. Diese erschweren Lehrenden in höheren Semestern die inhaltliche Gestaltung ihrer Lehrveranstaltungen. Besonders auffallend sind zudem inhaltliche Lücken, aber auch Redundanzen in den Curricula aller Studiengänge. Angesichts der knapp bemessenen Zeit zur Vermittlung relevanter Lehrinhalte eröffnet eine systematischere curriculare Einbindung von PRME-Querschnittsthemen Chancen und Freiräume zur Optimierung von Lehrinhalten und zur Verbesserung der Studierfähigkeit.

Aufgrund der Ergebnisse der Bestandsaufnahme hat die Fakultät für Wirtschaft und Recht zu Beginn des ersten Studien-

semesters einen einführenden Überblick über Ethik und Nachhaltige Entwicklung in das Fach Soziale und Interkulturelle Kompetenzen aufgenommen. Bei den Studienanfängern ist die Veranstaltung auf erfreuliche Resonanz gestoßen. Ferner hat das Fachgebiet Allgemeine BWL beschlossen, Grundfragen eines Ethik- und Nachhaltigkeitsmanagements in bestehende Veranstaltungen zu integrieren. Das Wahlpflichtfach „Ethik und Gesellschaftliche Verantwortung (EGV)“, das auch Studierenden der Fakultäten für Gestaltung und Technik offen steht, wurde durch einen Kurs zu „Ethics, Business and Society“ ergänzt, der vom kommenden Wintersemester an auch auf Deutsch angeboten wird. In den letzten Jahren konnten in der gesamten Hochschule Kollegium, Expertise sowie Lehre und Forschung zu PRME-Themen gestärkt werden: so etwa mit den Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im neuen Bachelor-Studiengang Ressourceneffizienz-Management der Fakultät für Wirtschaft und Recht. Ihr Know How bereichert die Hochschule auf den Gebieten der Nachhaltigen Systemverfahrenstechnik sowie der Energie- und Stoffstromanalyse. In der Fakultät für Technik wurde im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen eine Vertiefungsrichtung „Nachhaltige Produktentwicklung“ mit einer neuen Professur eingeführt. Der Bereich Maschinenbau bietet inzwischen eine Grundlagenveranstaltung zum Thema „Sustainable Development“ an. Nach wie vor bilden Angebote zu interkulturelle Kompetenzen einen Lehr- und Forschungsschwerpunkt im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen.

Lernerfahrungen am praktischen Beispiel

Besonders erfreulich ist das bemerkenswert große Interesse und Engagement, auf das die PRME-Initiative bei unseren Studierenden stößt. Sie nutzen nicht nur das erweiterte Angebot der Hochschule, sondern haben in letzter Zeit zudem eigene Initiativen gegründet, in denen sie ihre Erfahrungen weiter vertiefen. Zu nennen sind hier insbesondere die studentischen Hochschulgruppen sneep – eine Fachgruppe des Deutschen Netzwerks Wirtschaftsethik (DNWE), UNICEF sowie remedy e.V. – Initiative für ressourceneffizientes Management. Im letzten Jahr ist initiAID hinzugekommen, eine studentische Initiative, die für unsere Studierenden Möglichkeiten erschließen will, sich weltweit in sozialen Projekten, gerade in besonders armen Regionen, zu engagieren. Neben diesen Gruppen, die sich hauptsächlich mit sozialen oder ökologischen Nachhaltigkeitsthemen im In- und Ausland befassen, organisieren auch andere studentische Initiativen der Hochschule, wie z.B. Campus X, Projekte zur gesellschaftlichen Verantwortung. >



Begeistert aufgenommen: Nicole Meißner (6. Semester Wirtschaftsingenieurwesen Global Process Management), eine der Volontiers in einem südafrikanischen Township.

Im Rahmen ihrer Mitarbeit in praktischen Projekten vor Ort können unsere Studierenden wertvolle Erfahrungen sammeln und die Bedeutung von NE und Unternehmensverantwortung sowie die damit verbundenen Problemstellungen besser verstehen lernen. So betreut die Initiative initiAID derzeit zwei Projekte in einem Township in Südafrika: Zum einen unterstützt die Initiative den Aufbau eines Community Computer Center für die Ausbildung der IT-Kenntnisse der Bevölkerung. Zum anderen leisten die Volunteers dort konkrete Unterstützung von Kindern und Jugendlichen vor Ort und helfen bei der Gemeindeentwicklung in Vrygrond in Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen zur sozialen, und pädagogischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit. Studierende, die an dem Projekt teilgenommen haben, heben besonders die wertvollen Erfahrungen hervor, die sie durch ihre Mitarbeit in solchen Projekten erwerben.

**PRME an der Hochschule Pforzheim:
Zwischenergebnisse und Resonanz**

Für Lehrende, Studierende und Hochschulöffentlichkeit vermitteln die PRME-Homepage und PRME-Berichte unserer Hochschule einen Überblick über das gesamte Spektrum an Lehrangeboten, Stipendien, Seminaren, Vortragsreihen und Service-Learning Projekten, die wir hier nur mit wenigen Beispielen skizzieren (www.hs-pforzheim.de/prme). Darüber hinaus informiert die PRME-Praktika- und Stellenbörse auf der PRME-Homepage, wo unsere Studierenden Praktikumsplätze auf dem Gebiet von Ethik, NE und Unternehmensverantwortung finden können.

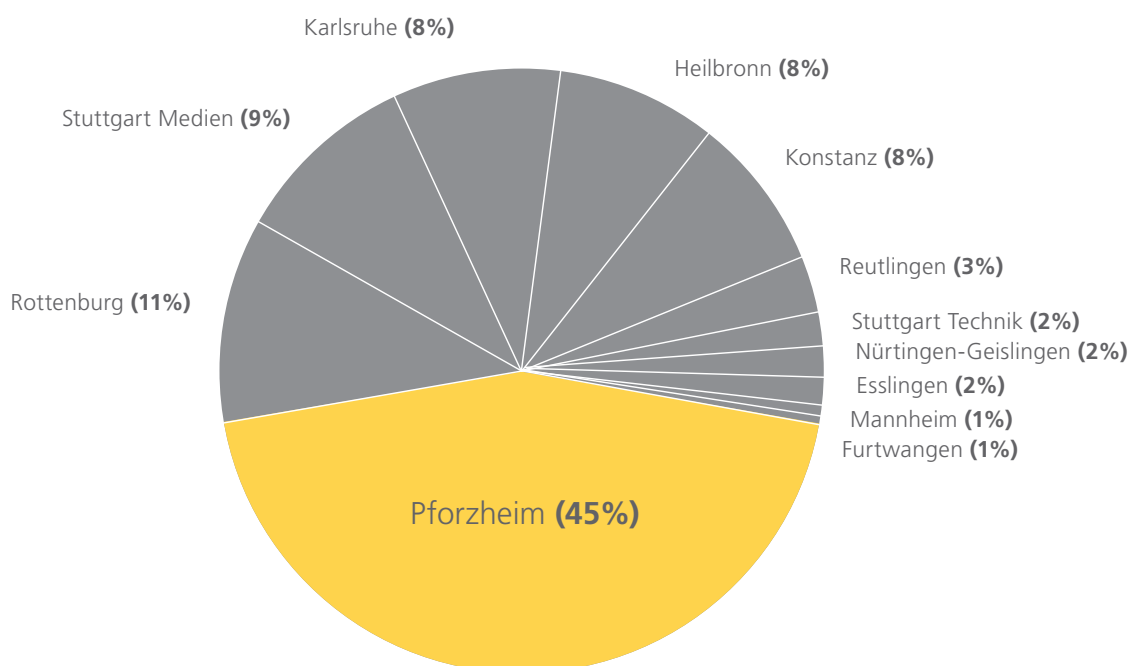
Das große Angebot spiegelt sich in der Spitzenposition der Hochschule Pforzheim bei der Vergabe des Ethikum-Zertifikats durch das Referat für Technik und Wissenschaftsethik (rtwe) des Landes Baden-Württemberg wider. Das Ethikum ist ein

vom rtwe landesweit vergebenes Zertifikat, das nur Studierenden erhalten, die in überdurchschnittlichem Maße Kompetenzen auf dem Gebiet der Ethik und NE erworben haben. 164 und damit 45% der landesweit insgesamt 364 Studierenden, denen bis Januar 2014 das Zertifikat Ethikum verliehen wurde, kamen von der Hochschule Pforzheim.

Darüber hinaus hat der Einsatz für eine systematische Integration der PRME an der Hochschule Pforzheim nationale wie internationale Beachtung gefunden. So wurde die Hochschule Pforzheim als Mitglied in die PRME Champions Group aufgenommen, der etwa dreißig weltweit besonders engagierte Hochschulen angehören. Ihre Aufgabe ist es, Impulse zur Weiterentwicklung und Umsetzung der PRME-Initiative zu geben. Unsere Hochschule ist in allen drei Arbeitsgruppen der Champions Group vertreten: Curriculum Development (Kerstin Anstätt), Faculty Development (Professor Dr. Rudi Kurz) und Research (Professor Dr. Jürgen Volkert). Darüber hinaus wurde, unter maßgeblicher Beteiligung unserer Hochschule, für PRME-Mitglieder und -Interessenten im deutschsprachigen Raum das PRME Regional Chapter DACH gegründet.¹

Aus wissenschaftlicher Sicht urteilen Rehm, Schneidewind und Augenstein in ihrem Beitrag „Responsible Management Education in Germany“: „An analysis of the report and PRME implementation at Pforzheim University gives helpful insights into more responsible management education at German business schools in general.[...] Best practices, as in Pforzheim, can serve as a helpful inspiration to “PRME freshmen” and hopefully lead to many more inspiring reports.“² Nicht zuletzt hat das Land Baden-Württemberg die Umsetzung der PRME an der Hochschule Pforzheim in seiner Veröffentlichung „Wissenschaft für Nachhaltigkeit“ als exemplarisches Best Practice-Beispiel für die Einbindung von Ethik und NE an einer Hochschule hervorgehoben.³

Bezeichnung der Abbildung bzw. kurze Beschreibung?
>



Quelle: rtwe, Stand: 30. Mai 2014

Wie es weitergehen kann...

Fragen von Ethik und NE sind mittlerweile in allen Fakultäten ein Thema. Eine Einbindung von Kolleginnen und Kollegen der gesamten Hochschule in die Umsetzung der PRME, die sich nicht auf Managementfragen verengen sollte, kann in Zukunft Synergieeffekte zwischen den Fakultäten erschließen. Beispielsweise können alle Fakultäten durch Öffnung einzelner Lehrveranstaltungen Studierenden der gesamten Hochschule mehr interdisziplinären Kompetenzerwerb ermöglichen.⁴ Die PRME-Arbeitsgruppe wurde daher bereits über Vertreter der Fakultät für Wirtschaft und Recht hinaus auf Kolleginnen und Kollegen anderer Fakultäten erweitert. Alle Interessierten werden künftig noch mehr Möglichkeiten haben, die Umsetzung der UN PRME an unserer Hochschule aktiv mitzugestalten.

Die Zusammenarbeit über Fachdisziplinen und Fakultäten hinweg ist von zentraler Bedeutung, um noch mehr praktische Lernerfahrungsangebote in Entwicklungs- und Schwellenländern, aber auch in der Region Pforzheim zu ermöglichen. Schließlich lässt sich der kompetente Umgang mit Fragen von Ethik und NE besser erlernen, wenn Studierende, aufbauend auf ihren Lehrveranstaltungen, eigene Lernerfahrungen in der Praxis machen. Viel versprechend ist eine Kombination aus Wissensvermittlung in Lehrveranstaltungen und Experiential Learning in Praxisprojekten, die auch eine Einbindung in Forschungsprojekte ermöglichen. Beispielsweise können Entwicklungsprojekte einerseits grundlegende Erfahrungen vermitteln. Andererseits lässt sich der damit verbundene Lernerfolg weiter stärken, wenn Studierende die Möglichkeit haben, vorab eine Konzeption zu entwickeln und vor Ort umzusetzen, mit denen sie das Ergebnis ihres Engagements auswerten. Der Lernerfolg einer solchen Kombination von gesellschaftlichem Engagement und fundierter, reflektierter Analyse kann mit einer fachlichen Betreuung durch Lehrende gewährleistet werden. Häufig bietet sich eine interdisziplinäre Kooperation, auch von Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Fakultäten an, beispielsweise, wenn es um die Evaluierung ökonomischer, sozialer und ökologischer Nachhaltigkeitseffekte studentischen Engagements geht. Hieraus können sich weitere Forschungsk Kooperationen der betreuenden Kolleginnen und Kollegen über ergeben. Ein Kompetenz- und Lernerfahrungszentrum kann interessierte Lehrende mit komplementären Interessen und Kompetenzen zusammen bringen, Kontakte zu Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Akteuren schaffen und pflegen sowie Lernerfahrungsprojekte und Stipendien akquirieren und organisieren. Darüber hinaus eignet sich ein solches Zentrum zur Koordination von Studierenden und Kolleg/innen in Projektgruppen, zur Organisation der Projekte oder auch interner und hochschulöffentlicher Projektpräsentationen.

¹ Rudi Kurz geht in seinem vorhergehenden Beitrag in diesem Heft näher auf die PRME DACH-Initiative ein.

² Rehm et al (2011): Responsible Management Education in Germany, in: Amann, W., Pirson, M., Dierksmeier, C., von Kimakowitz, E., Spitzack, H. (Hrsg.) (2011): Business Schools Under Fire: Humanistic Management Education as the Way Forward, Houndmills: Palgrave Macmillan, S. 313-322.

³ Vgl. MWK: (Hrsg.): Wissenschaft für Nachhaltigkeit – Herausforderung und Chance für das baden-württembergische Wissenschaftssystem, Juni 2013, Download: http://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/pdf/hochschulen/Wissenschaft_f%C3%BCr_Nachhaltigkeit/RZ_MWK_Broschuere_Nachhaltigkeit_Web.pdf (Stand: 27.04.2014)

⁴ Beispiele sind die Angebote des Wahlpflichtfachs „Ethik und Gesellschaftliche Verantwortung“ der Fakultät für Wirtschaft und Recht.

Weitere Informationen:

PRME-Homepage der Hochschule Pforzheim:
www.hs-pforzheim.de/prme

PRME-Homepage der Vereinten Nationen:
www.unprme.org

Ethikum-Homepage der Hochschule Pforzheim:
www.hs-pforzheim.de/ethikum

Die bisherigen Ergebnisse der PRME-Umsetzung und die erfreuliche nationale und internationale Resonanz, die unserer Hochschule eine Profilbildung ermöglicht haben, waren nur mit Hilfe der Motivation und des Engagements zahlreicher Hochschulangehöriger und Studierender möglich, die von der Hochschulleitung maßgeblich unterstützt wurden. Hierfür möchten wir allen Beteiligten besonders danken.

Darauf aufbauende Weiterentwicklungen unserer UN PRME-Initiative lassen sich erreichen, wenn Aufgaben und Verantwortung künftig auf mehr Schultern verteilt werden. Bereits heute beschäftigt sich, nicht nur im Rahmen von PRME, ein erweitertes Team mit der Einbindung von Fragen von Ethik und NE an unserer Hochschule. So etwa Professorin Dr. Simone Harriehausen als neue Ethikbeauftragte, Professor Dr. Hanno Weber als Nachhaltigkeitsbeauftragter, Professor Dr. Rudi Kurz als Ansprechpartner für die PRME Champions Group sowie für DACH, Professor Dr. Jürgen Volkert als Verantwortlicher für die EGV-Wahlpflichtfächer sowie für das PROMOS-Stipendienprogramm, der gemeinsam mit weiteren interessierten Kolleginnen und Kollegen eine Konzeption für ein Lernerfahrungszentrum entwickeln wird. Besonders dringlich ist es, die PRME-Umsetzung in den Studiengängen der Fakultäten zu stärken, vor allem durch die Benennung von PRME-Verantwortlichen in den Fakultäten und die (Wieder-)Besetzung von Stellen für PRME-Referent/innen. Sie können die weitere Umsetzung der PRME innerhalb der Fakultäten initiieren und die interne Kommunikation und Transparenz stärken, damit wünschenswerte Diskussionen in informierter Weise und mit breiter Beteiligung geführt werden können. Dies ist auch deshalb entscheidend, damit dem bislang erreichten sehr positiven Bild nach außen weiterhin eine substanzielle, glaubwürdige Umsetzung nach innen entspricht.

Dr. Jürgen Volkert

ist Professor für Volkswirtschaftslehre und war von 2001 bis April 2014 Ethikbeauftragter der Hochschule.

Kerstin Anstätt

ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am INEC und PRME-Koordinatorin, sie verantwortet seit 2009 gemeinsam mit Jürgen Volkert die PRME-Umsetzung.